

Ein Brief aus Kathmandu

Autor(en): **Ammann, Charles**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **71 (1962)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-547753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EIN BRIEF AUS KATHMANDU

Am 6. Dezember schrieb Charles Ammann, der Leiter der Abteilung Hilfsaktionen des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, der Redaktion unserer Zeitschrift aus Kathmandu wie folgt:

Ich komme soeben vom Dhor-Patan-Tal zurück und bin begeistert. Unser Team leistet ausgezeichnete Arbeit, die Tibeter, 530 an der Zahl, sind angekommen, ein Regierungsvertreter bereitet die Landverteilung vor, nachdem an die 700 Nepalesen zeitweise das Tal bewohnen. Alles wickelt sich ab wie vorgesehen, mit Verspätung allerdings, was unvermeidlich war, auch mit einigen Schwierigkeiten, die einem derartigen Projekt indessen immer anhaften.

Wie Anno dazumal unsere Helvetier, so trafen die Tibeter im Dhor-Patan-Tal ein: in Ziegenfelle gehüllt, darunter nackt, mit den letzten Resten ihrer Herden, mit denen sie Pässe bis zu 4000 Meter Höhe traversieren mussten; eine Bravourleistung ohnegleichen. Alte Mütterchen blieben erschöpft liegen; sie mussten von Mitgliedern des Teams zusammengesessen werden. Zuletzt befanden sich alle wohlbehalten im Tal. In den primitiven Nepalesenhütten oder in ihren Zelten, ja im Freien übernachteten sie, während ich im warmen Zelt, mit doppelter Daunenbekleidung, am ganzen Leibe schlotterte. Die Temperatur, tagsüber bis zu 10° C über Null, sank nachts auf 13° unter Null. Trotzdem erschienen die Tibeter nach solch kalter Nacht fröhlich, lachend, scherzend zur Arbeit. Wie weit haben wir Europäer uns, wenn wir uns mit den Tibetern vergleichen, doch von der Natur entfernt!

Aber auch die Schattenseiten zeigten sich. Die Arztvisite, von Dr. Hans Kipfer in mustergültiger Weise durchgeführt, zeigte erschreckende Folgen der langen Flucht, der Entbehrungen, Schusswunden, Erfrierungen: eiternde Hautinfektionen, entzündete Brüste, offene Füße — alles unvorstellbar schmutzig, verlaust und übelriechend. Welche Summe von Opfersinn da notwendig ist, um überhaupt an die Arbeit zu gehen, zu helfen, vermag

nur jener zu verstehen, der das mit eigenen Augen gesehen hat.

Total sind 125 Familien Drokpas, also Nomaden, die 492 Erwachsene und 38 Kinder unter 5 Jahren (etwas mehr Männer als Frauen) umfassen, ins Dhor Patan eingewandert. Rund 200 Tibeter befinden sich noch im Anmarsch. Sind diese angekommen, wird das Tal keine weiteren Flüchtlinge mehr fassen können, und neue Täler müssen erschlossen werden. An Tieren brachten die Tibeter mit: 73 Pferde, 47 Yaks, 10 Maultiere, 8 Esel, 28 Hunde, 157 Schafe und 418 Ziegen.

Tausende Tibeter warten auf Ansiedlung. Ihnen muss geholfen werden. Laufen Sie bitte wieder mit der Werbung auf Hochtouren! Helfen Sie uns! Glauben Sie mir: es muss sein! Die Tibeter besitzen eine reiche Seele, die Augen leuchten von innerem Leben; diese Menschen sind tief in ihrem Glauben verwurzelt. Zwei Lamas betreuen die Gruppe; schon wird der Wunsch übermächtig, freiwillig eine Gömpa zu bauen. — Es sind Flüchtlinge, Menschen, die die Heimat verloren haben, und doch sind sie heiter, lachen, grüssen fröhlich und laden freudig jeden Fremden in die primitivste Hütte, um mit ihm den letzten Tee zu teilen.

Ich bin von solcher Haltung einfach überwältigt, überwältigt um so mehr, als ich ihr in den vielen Jahren meiner Rotkreuzerfahrung noch nirgends in solchem Masse, in solcher Ueberlegenheit, begegnet bin.

Ich schreibe heute nur kurz; ein reichhaltiges Programm wartet auf mich. Aber ich musste schreiben!

Mit recht freundlichen Grüßen

Ihr Charles Ammann.

Dürfen wir nochmals an die Patenschaften zugunsten der tibetischen Flüchtlinge erinnern?

Zurzeit bauen sich 730 tibetische Flüchtlinge im Dhor Patan eine neue Heimat auf. Nepal hat indessen 30 000 Flüchtlinge aufgenommen, die alle darauf warten, neue Lebensbedingungen zu finden. *Stehen auch Sie diesem wertvollen Volke in seiner Not zur Seite und melden Sie sich für eine symbolische Patenschaft zu seinen Gunsten!* Eine solche Patenschaft umschliesst sechs monatliche Zahlungen zu je Fr. 10.—. Anmeldungen sind zu richten an das Schweizerische Rote Kreuz, Taubenstrasse 8, Bern, Tel. 031 2 14 74, oder an dessen lokale Sektionen.